

Presseinformation, 29. März 2010

Wissenschaftspreis für KUNO-Onkologen

Der van Bekkum Preis - die höchste Auszeichnung der *European Group for Blood and Marrow Transplantation* (EBMT) - geht dieses Jahr an den Krebspezialisten bei KUNO, Prof. Dr. Selim Corbacioglu.

Prof. Dr. Corbacioglu, Leiter der Pädiatrischen Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation der KUNO-Klinik am Universitätsklinikum Regensburg, erhielt die Auszeichnung auf der Tagung der europäischen Experten für Blut- und Knochenmarkstransplantationen am 21. März 2010 in Wien. Ausgezeichnet wurde seine Forschungsarbeit als Leiter einer klinischen Studie, die gezeigt hat, dass ein Medikament bei Kindern nach einer Stammzelltransplantation das Risiko einer Lebervenenverschlusserkrankung deutlich verringern kann.

„Bei dieser Auszeichnung handelt es sich sozusagen um den ‚Oskar für Transplantationsmediziner‘, daher freue ich mich ganz besonders, dass er an meinen Mitarbeiter, Prof. Corbacioglu, ging“, so Professor Michael Melter, Direktor der KUNO-Klinik. „Auch international wird damit das Renommée der noch jungen KUNO-Klinik und insbesondere unserer Spezialisten gestärkt.“

Die preisgekrönte Studie

Die Überlebensrate bei Kindern und Jugendlichen, welchen Stammzellen transplantiert wurden, ist in den letzten Jahren fortwährend gestiegen. Dennoch kann es bei Stammzelltransplantationen zu Komplikationen kommen: So können die Patienten beispielsweise einen Verschluss der Lebervenen (veno-occlusive disease, kurz VOD) erleiden, bei welchem die kleinen

Blutgefäße der Leber zerstört werden. Die Ursachen sowie die Mechanismen dieser Begleiterkrankung sind bisher weitgehend unbekannt. Außerdem mangelt es derzeit an etablierten, effektiven Mitteln zur frühzeitigen Diagnose und Behandlung. Besonders problematisch ist, dass eine VOD in schweren Fällen meist den Tod des Patienten zur Folge hat.

In einer klinischen Studie wurden die Sicherheit und Wirksamkeit eines Prüfpräparats zur Vorbeugung einer Lebervenenverschlusserkrankung an Hochrisikopatienten im Kindesalter nach einer Stammzelltransplantation erforscht. In die offizielle und bisher größte Studie dieser Art der EBMT wurden insgesamt 360 Hochrisikopatienten im Durchschnittsalter von 5 Jahren aus 28 europäischen Ländern und Israel eingeschlossen.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch die prophylaktische Verabreichung des Prüfpräparats bei fast der Hälfte der Patienten das Auftreten einer solchen Lebervenenverschlusserkrankung verhindert werden kann. Auch die Häufigkeit von Begleiterkrankungen, wie Nierenversagen oder die sogenannte „Graft-versus-Host-Erkrankung“, war dadurch deutlich geringer. Die Anzahl von unerwünschten Zwischenfällen war in allen Gruppen ähnlich, so dass sich das Prüfpräparat als besonders nebenwirkungsarmes und sicheres Medikament erwies. Die Studie belegt außerdem, dass die Sterblichkeit bei Patienten, die eine Lebervenenverschlusserkrankung entwickelten, vier Mal höher war als bei Patienten, die nicht daran erkrankten.

Besonders überrascht und erfreut waren die Wissenschaftler, dass ebenso die Häufigkeit einer weiteren besonders schwerwiegenden Komplikation bei Stammzelltransplantationen, die Graft-versus-Host Erkrankung (GvHD), deutlich verringert werden konnte. Es handelt sich dabei um eine lebensbedrohliche Erkrankung, bei der Spenderstammzellen körpereigene Zellen des Empfängers zerstören: Das transplantierte Immunsystem greift den Empfängerorganismus an und führt oft zu gravierenden Komplikationen bis hin zum Tod. „Unsere Studie belegt zum ersten

Mal, dass ein Medikament eine Lebervenenverschlusserkrankung sicher und wirksam vorbeugen, den Verlauf deutlich mildern und die Sterblichkeit der Erkrankung verringern kann. Der zusätzliche GvHD Effekt ist besonders erfreulich.“, so Prof. Dr. Corbacioglu.

Die American Society of Hematology (ASH), die für diese Fachrichtung wichtigste und weltgrößte Gesellschaft nahm die Forschungsarbeit in ihr Highlight Programm für besonders bemerkenswerte Studien auf.

KUNO: Die Klinik auf zwei Beinen

KUNO, die Kinder-Uni-Klinik Ostbayern, steht auf zwei Beinen: Das erste ist die von den Barmherzigen Brüdern Regensburg getragene Klinik St. Hedwig, das zweite der Kinderklinik-Neubau am Universitätsklinikum.

Ein Großteil der kleinen Patienten der Kinder- und Jugendmedizin wird in der Klinik St. Hedwig betreut. Dort befindet sich auch das KUNO-Notfallzentrum für Säuglinge, Kinder und Jugendliche. In der Klinik St. Hedwig werden mit wenigen Ausnahmen sämtliche Akutfälle versorgt – unabhängig von der Art der Erkrankung bzw. Verletzung. Das heißt: Frühgeborene werden nach der Geburt ebenso universitär behandelt wie Kinder und Jugendliche, die z.B. beim Spielen einen Gegenstand verschluckt haben, unter einem akuten Infekt leiden oder eine Operation benötigen. Zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendmedizin an diesem Standort gehören die Neonatologie mit dem Perinatalzentrum [höchstes Level], die Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährungsmedizin, die Neuropädiatrie, die Pädiatrische Diabetologie, die Kinderkardiologie, die Pädiatrische Intensivmedizin und das Pädiatrische Ultraschallzentrum.

In erster Linie schwerst- und chronisch kranke Kinder und Jugendliche werden im Neubau am Universitätsklinikum behandelt. Das betrifft Säuglinge, Kinder und Jugendliche, die eine Organ-Ersatz-Therapie benötigen (z.B. Dialyse), oder an Lebererkrankungen leiden und auf eine Transplantation angewiesen sind. Dazu kommt die pädiatrische Hämatologie und Onkologie, in der Kindern und Jugendlichen mit Blut- oder Krebserkrankungen, etwa mit einer Knochenmarktransplantation geholfen wird. So hochkomplexe Behandlungen wie diese waren bislang in Ostbayern nicht möglich. Lebertransplantationen bei Kindern und Jugendlichen werden durch den KUNO-Neubau sogar bayernweit überhaupt zum ersten Mal möglich.

Alles in allem verfügt die neue Klinik über 52 technisch höchstausgestattete Betten. Zusätzlich zur Poliklinik gibt es zur ambulanten Behandlung eine Pädiatrische und eine Onkologische Tagesklinik mit je sechs Plätzen. Darüber hinaus werden im KUNO-Neubau Kinder und Jugendliche betreut, die am Universitätsklinikum Regensburg primär z.B. in den Fächern Neuro-, Unfall-, Gesichtschirurgie, Hals-Nasen-Ohren- oder Augenheilkunde behandelt werden.

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Kontakt:

Universitätsklinikum Regensburg
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -
Cordula Heinrich
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-5736
Fax: 0941-944-5634
E-Mail: pressestelle@klinik.uni-regensburg.de
Homepage: www.uniklinikum-regensburg.de

Universitätsklinikum Regensburg
- Kinder- und Jugendmedizin -
Prof. Dr. med. Selim Corbacioglu
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-2101
Fax: 0941-944-2102
E-Mail: kinderonkologie@klinik.uni-regensburg.de
Homepage: www.uniklinikum-regensburg.de